

5G-Studie: Positiver Einfluss auf FTTH-Netze | Veränderungen im DANET-Verwaltungsrat

In wenigen Wochen wird mit der 5G-Frequenzauktion der Startschuss in die nächste Mobilfunkgeneration erfolgen. Koordiniert durch die Swiss Fibre Net AG (SFN) hat DANET zusammen mit anderen Netzpartnern aus der gesamten Schweiz eine Studie in Auftrag gegeben, die die Koexistenz von FTTH und 5G analysierte. Die Studie kommt zum Schluss, dass FTTH-Glasfasernetze von der Einführung von 5G-Netzen grundsätzlich profitieren werden.

Mit der Wahl der DANET-Verwaltungsratspräsidentin Viola Amherd in den Bundesrat ergeben sich Veränderungen bei DANET. Ad Interim übernimmt der Vizepräsident des Verwaltungsrates Gilbert Loretan die strategische Führung des Oberwalliser Glasfaserprojekts.

Wesentliche Erkenntnisse der 5G Gemeinschaftsstudie

Die durch das Beratungsunternehmen Ernst & Young durchgeführte Studie zeigt, dass die Einführung von 5G in der Tendenz eine eher evolutionäre statt revolutionäre Entwicklung verfolgen wird. Obwohl nach der Versteigerung der notwendigen Frequenzen alle Mobilfunkprovider zeitnah den Ausbau von 5G vorantreiben werden, ist nicht von einer raschen flächendeckenden Versorgung auszugehen. Grund hierfür sind die im Vergleich zum Ausland bis zu zehnfach strengeren Grenzwerte in der Verordnung über nichtionisierende Strahlung (NIS-V).

Für abgelegene Weiler und touristische Siedlungen im Oberwallis kann die sogenannte Fixed Wireless Access – Technologie (FWA) über 5G eine prüfenswerte Alternative darstellen, mit der hohe Bandbreiten auch ausserhalb der dicht bewohnten Baukernzonen ermöglicht werden.

In dichter bewohnten Gebieten und kompakten Bauzonen wird die drahtgebundene FTTH-Technologie weiterhin führend sein. 5G wird daher komplementär zu den bestehenden FTTH-Netzen wirken und gemäss heutigen Erwartungen gar einen Mehrbedarf an Glasfasern generieren. Für die Versorgung von 5G-Mobilfunkantennen sind Antennenanbindungen über Glasfasernetze nötig, was eine intensiviertere Nutzung des DANET-Netzes unterstützen kann. Gilbert Loretan, Vizepräsident des Verwaltungsrates: «DANET wird die Erkenntnisse der fundierten Gemeinschaftsstudie nun näher analysieren und in den nächsten Überarbeitungen in die DANET-Strategie einfliessen lassen». Weitere Informationen zur 5G-Studie finden sich in der Beilage in der am 19.12.2018 publizierten Medienmitteilung von Swiss Fibre Net.

Veränderungen im Verwaltungsrat – Demission von Viola Amherd

Am 5.12.2018 wurde Nationalrätin Viola Amherd in den Bundesrat gewählt. Mit der Wahl musste die umsichtige Präsidentin des DANET-Verwaltungsrates mit sofortiger Wirkung ihr Amt bei DANET niederlegen. Bis zur Generalversammlung im Juni 2019 übernimmt der Vizepräsident des DANET-Verwaltungsrates, Gilbert Loretan, die strategische Führung der DANET. Loretan zeigt sich dankbar für die wertvolle Zusammenarbeit mit Amherd: «Viola Amherd hat als DANET-VRP Grosses bewirkt, wichtige Allianzen geschmiedet und den Glasfaserausbau in unserer Randregion nachhaltig voran getrieben. Wir sind sehr dankbar für die spannenden Jahre der Zusammenarbeit und wünschen unserer Bundesrätin von Herzen viel Erfolg und gutes Gelingen». Geschäftsführer Martin Nanzer ergänzt: «Aus Sicht DANET haben wir ein weinendes, aber auch ein lachendes Auge. Die DANET verliert definitiv eine engagierte, bestens vernetzte und gradlinige VR-Präsidentin. Die Schweiz gewinnt im Gegenzug aber eine fantastische Bundesrätin. Ich wünsche Viola Amherd einen perfekten Start in ihr Amt als VBS-Vorsteherin.»

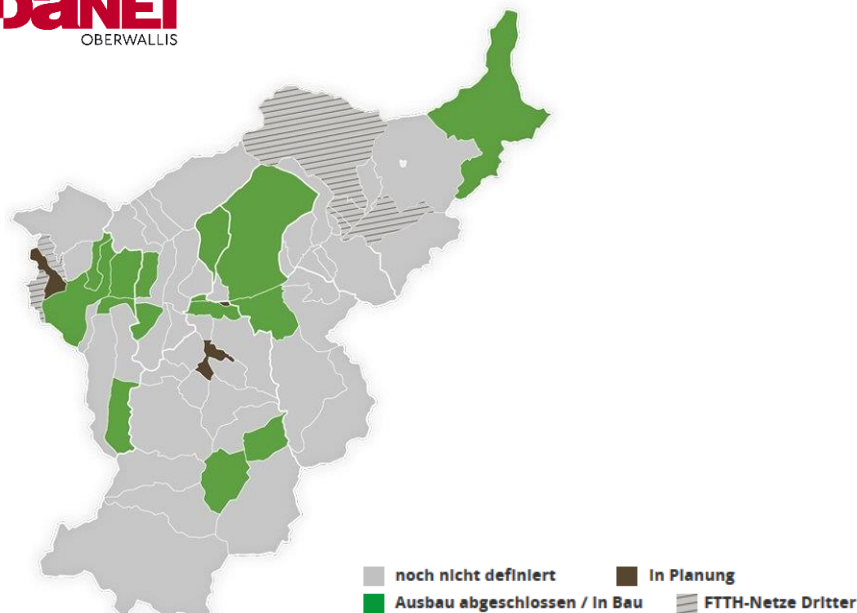
Aktueller Projektstand

DANET baut das Oberwalliser Glasfasernetz gemeinsam mit der Kooperationspartnerin Swisscom in Etappen. Zwischenzeitlich konnte die erste Ausbauphase abgeschlossen werden, im Sommer 2018 wurden die Arbeiten für die zweite Ausbauphase gestartet. Aktuell können bereits über 17'300 Oberwalliser Haushalte und Geschäfte Glasfaserdienste beziehen, was rund einem Drittel der im Gesamtausbau geplanten Anschlüsse entspricht.

Der Ausbau in Phase 2 wurde im Sommer aufgenommen. Bis 2021/22 werden weitere 11'400 Anschlüsse an das moderne FTTH (Fibre to the Home) – Netz angeschlossen. Mit dem Ausbau in Naters, Brig, Lalden, Baltschieder, Stalden, Steg-Hohtenn, Turtmann und Varen wächst das Netz in den nächsten 36 Monaten auf insgesamt 28'700 Anschlüsse, was rund 60% der im Endausbau geplanten Anschlüsse entspricht. Das Oberwallis surft damit definitiv in der Champions League, was FTTH-Glasfaseranschlüsse betrifft. Schweizweit hat erst ein Drittel der Bevölkerung einen FTTH-Anschluss und dies vor allem auch nur dank Einbezug der einwohnerreichen Grossstädte. In den kommenden Monaten wird DANET die Verhandlungen mit Swisscom für die nahtlose Realisierung von Phase 3 ab 2021/22 aufnehmen.

Kennzahlen Ausbau		
Anzahl Anschlüsse (01.12.2018)	Anzahl Anschlüsse zum Jahreswechsel 2021/22 (Plan)	Anzahl Anschlüsse gesamt (Plan)
17'335	28'700	ca. 50'000

Projektierte Gemeinden bis 2021			
Obergoms (Oberwald, Obergesteln, Ulrichen)	Naters (Talgebiet)	Brig-Glis (inkl. Brigerbad, Gamsen)	Lalden
Baltschieder	Visp (inkl. Eyholz)	Stalden	Saas-Grund
Saas-Fee	Eischoll	Steg-Hohtenn	Gampel-Bratsch (inkl. Niedergampel, Getwing)
Turtmann	Leuk-Susten	Guttet-Feschel	Varen



Kontakt:

Martin Nanzer | Geschäftsführer
Mobile: 078 748 11 88 | info@danet-oberwallis.ch

FTTH-Glasfasernetze werden von der Einführung von 5G-Netzen profitieren

Bern, 19. Dezember 2018 – In einer Studie hat die Swiss Fibre Net AG im Auftrag ihrer Netzpartner und in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen Ernst & Young die Ausgangslage vor der Implementierung von 5G-Netzen in der Schweiz untersucht. Dabei wurde insbesondere der Frage der Koexistenz von FTTH-Glasfasernetzen ein besonderer Schwerpunkt gewidmet. Die Studie zu FTTH und 5G wurde erstmalig für den Schweizer Telecommarkt erstellt und basiert weitgehend auf Experteninterviews mit Mobilfunk Providern, 5G-Infrastrukturanbietern sowie Behörden und Verbänden. Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick:

5G-Infrastrukturen in der Schweiz werden sich nicht rasch flächendeckend verbreiten.

Alle Experten sind sich einig, dass die Einführung von 5G in der Schweiz eher eine evolutionäre statt revolutionäre Angelegenheit sein wird. Nach der Versteigerung der notwendigen Frequenzen durch den Bund im kommenden Januar werden vermutlich alle drei Mobilfunkprovider ihre Rollouts starten. Es ist jedoch nicht von einer raschen, flächendeckenden Versorgung des Landes auszugehen. Als Hauptgrund hierzu werden die im Vergleich zum Ausland zehnfach strengeren Grenzwerte in der Verordnung über nichtionisierende Strahlung (NIS-V) gesehen.

Der wichtigste 5G-Anwendungsfall wird kurzfristig die sogenannte FWA-Technologie (Fixed Wireless Access) werden.

Mit der Lancierung von 5G werden Übertragungsgeschwindigkeiten von mehr als 10 Gbit/s und im Vergleich zu 4G zehnfach geringere Latenzzeiten möglich. Dies sind Werte, welche bisher nur mit FTTH-Glasfasernetzen erzielbar sind. Die Einführung der 5G-Technologie in der Schweiz wird eine Vielzahl von neuen Anwendungen für Privatkonsumenten wie auch für die Industrie ermöglichen. Gemäss der Studie werden jedoch nicht alle möglichen Anwendungen gleich schnell in der Schweiz verfügbar sein. Als erster Anwendungsfall wird die FWA-Technologie Realität werden, d.h. Breitbandzugang über Mobilfunk («Fibre-over-the-air»). In der Schweiz ist ca. für 15% der Gemeinden ein FTTH-Ausbau wirtschaftlich nicht sinnvoll. Dort kann 5G mit der FWA-Technologie Hochbreitbandanschlüsse liefern. Als nächste interessante Anwendungen werden Smart-City-Lösungen betrachtet, welche vorwiegend die grossen Städte in der Schweiz betreffen werden. Eher mittelfristig (in mehr als fünf Jahren) beurteilen die Studienautoren die Einführung von Anwendungen zu Industrie 4.0, Public Safety, Smart Agriculture und e-health. Gar langfristig (in mehr als 10 Jahren) wird die Einführung von 5G-Technologie für autonomes Fahren gesehen, da hierzu ein flächendeckender Rollout von 5G eine Voraussetzung sein wird.

5G wird komplementär zu den bestehenden FTTH-Glasfasernetzen wirken.

Diverse Betreiber von FTTH-Glasfasernetzen stellen sich die Frage, inwieweit in Zukunft kabelgebundene Netzinfrastrukturen neben der Einführung von drahtlosen 5G-Netzen noch Bestand haben werden. Auf diese Frage geht die Studie konkret ein und macht deutlich, dass kein Anlass zur Sorge besteht. Anhand von Berechnungen wird aufgezeigt, dass ein Rollout von 5G für FWA nur in dünn besiedelten Gebieten wirtschaftlich sinnvoll ist. In den urbanen Städten und Agglomerationen wird auch weiterhin die drahtgebundene FTTH-Technologie führend sein. SFN mit all ihren Netzpartnern realisiert heute für die Mobilfunkanbieter Sunrise und Salt den Anschluss von Mobilfunkanlagen an Glasfasernetze. Die Studie zeigt auf, dass diese Partnerschaft mit der Einführung von 5G wesentlich an Bedeutung gewinnen wird, denn Glasfasern – wie sie SFN-Netzpartner in der ganzen Schweiz flächendeckend zur Verfügung stellen – sind für die Anbindung von Mobilfunkantennen eine zentrale Technologie. Wenn eine Antenne mit Bandbreiten von 10 Gbit/s für viele Kunden senden soll, sind Antennenanbindungen mit Geschwindigkeiten von mehr als 100 Gbit/s über Glasfasernetze notwendig. Somit werden diese Netze von der Einführung von 5G profitieren.

Swiss Fibre Net

Swiss Fibre Net AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen lokaler Energieversorger in der Schweiz. Sie verbindet die lokalen Glasfasernetze ihrer Netzpartner zum grossflächigen, homogenen und offenen «Swiss Fibre Net» und bietet darauf aufbauend bedürfnisorientierte und hochqualitative Transportdienste für national tätige Service Provider und Mobilfunkunternehmen. Damit ist Swiss Fibre Net AG eine der führenden Breitbandanbieterinnen in der Schweiz und Garant für den Wettbewerb im Telekommarkt. Parallel dazu agiert Swiss Fibre Net AG als Dienstleistungsorganisation für ihre Netzpartner mit dem Ziel, Synergien in Betrieb und Vertrieb zu realisieren.

Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.swissfibrenet.ch>.

Zur SFN AG gehören heute die Energieversorger von Bern (EWB), Luzern (EWL), St. Gallen (Stadtwerk St. Gallen), Oberwallis (Danet AG) und Energie und Wasser Meilen AG (EWM AG). Ausserdem verfügt die SFN AG über Netzpartnerschaftsverträge mit den Unternehmen die werke versorgung wallisellen ag, ftth fr (Kanton Fribourg), Leucom Stafag AG, Stadtwerk Winterthur, Stadtwerke Gossau, St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke, Bellinzona (AMB), Technische Betriebe Weinfeld AG, Yverdon-les-Bains (SEY), GA Weissenstein GmbH, SEIC SA, Swiss4net Holding AG und der Gemeinde Lindau.

Für weitere Auskünfte kontaktieren Sie bitte:

Swiss Fibre Net AG

Christoph Hubacher

+41 76 314 66 28

christoph.hubacher@swissfibrenet.ch